

BEITRÄGE
ZUR
DISSIDENZ

Herausgegeben von
Claudia von Werthof



Projektgruppe „Zivilisationspolitik“
(Hrsg.)

Kann es eine
„neue Erde“ geben?

Zur „Kritischen Patriarchatstheorie“ und der Praxis
einer postpatriarchalen Zivilisation

Einleitung

„Wege in eine neue Zivilisation“ – „Kann es eine ‚neue Erde‘ geben?“

Claudia von Werlhof

Anlässlich des Erscheinens des gemeinsamen Bandes „Aufbruch aus dem Patriarchat – Wege in eine neue Zivilisation?“ der Projektgruppe „Zivilisationspolitik“ im Jahre 2009 (Frankfurt a. M., Peter Lang) haben sich die Mitglieder der Projektgruppe an die Organisation einer Tagung gemacht. Wir wollten die bisherigen Ergebnisse unseres neuen Paradigmas der „Kritischen Patriarchatstheorie“ zunächst mit Ähnlich- und Gleichgesinnten aus dem deutschsprachigen Raum diskutieren und dabei seine Tragfähigkeit im erweiterten Zusammenhang testen. Wir haben daher KollegInnen eingeladen, die im jeweiligen Bereich unserer Forschungsinteressen und Einzelthemen, meist den Dissertationen in der Projektgruppe, tätig sind. Alle bekamen den Band zugeschickt und wir erläuterten in mehreren Briefen während der Zeit der Vorbereitung unser Anliegen: eine gemeinsame öffentliche Debatte der Begriffe, Themen und Thesen der Kritischen Patriarchatstheorie anhand der je einzelnen Disziplinen und bisherigen Ansätze, wie sie die Eingeladenen selber vertreten.

Die Reaktionen waren durchwegs positiv und fast alle Eingeladenen sagten ihre Teilnahme zu, sodass wir recht optimistisch in die Tagung gingen. Auch die schließlich eingesandten Referatsthemen klangen vielversprechend. Denn sie erlaubten uns, die allgemeine These von den fünf grundlegenden gesellschaftlichen Verhältnissen, die aus unserer Sicht zu jeder Zivilisation gehören, sei sie patriarchaler oder matriarchaler Prägung – den beiden grundsätzlichen Varianten bisheriger Zivilisationen –, von mehreren Seiten aus zu beleuchten:

1. das Naturverhältnis (Ökonomie und Technik) zwischen Kooperation in Verbundenheit und Beherrschungs-/Plünderungs-/Zerstörungsformen des Raumes der Welt,
2. das politische Verhältnis, also die gesellschaftliche Organisationsweise zwischen Egalität und Herrschaftsformen,
3. das Geschlechterverhältnis zwischen gegenseitiger Anerkennung und Unterwerfung der Frauen (ein System der Unterwerfung der Männer durch Frauen scheint es bisher nicht gegeben zu haben),
4. das Generationenverhältnis als das einer Orientierung in der Zeit zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und

5. das Transzendenzverhältnis in Form religiöser und/oder spiritueller Erfahrungen, Vorstellungen und Umgangsweisen mit dem Unsichtbaren, dem Kosmisch-Universellen, dem Tod und der Frage nach der Herkunft und Bestimmung des Lebens.

Wir dachten, dass wir bei der Tagung auch unsere weiteren Hauptbegriffe neben dem der Zivilisation diskutieren, also

- den des Patriarchats als utopisches Transformationsvorhaben bis hin zum „kapitalistischen“ Patriarchat heute,
- den der matriarchalen Zivilisation und Gesellschaft im Einzelnen als diejenige, gegen die, historisch gesehen, die patriarchale zum Zwecke ihrer „Ersetzung“ antritt,
- und den der „Alchemie“ als derjenigen Denk-, Glaubens- und ebenso allgemeinen wie individuellen Handlungsmethode/Verfahrensweise, welche in der Form einer „Schöpfung aus Zerstörung“ bzw. Zerstörung durch „Schöpfung“ das Projekt der Entwicklung einer letztlich „matriarchatsfreien“, „rein“ patriarchalen Zivilisation auf allen Ebenen begleitet.

Da dieses Projekt des Patriarchats heute überall sichtbar in die Zerstörung der „allgemeinsten Lebensbedingungen“ (Behmann 2009) führt, sehen wir uns dringend aufgerufen, Wege aus dem Patriarchat und in eine alternative, nicht mehr patriarchale Zivilisation zu suchen und zu beschreiten. Hier weiterzukommen war unser letztes Anliegen.

A. Allgemeine Analyse der Tagung

Innsbruck, 5.-7. März 2010, Alte Aula der Universität: Unsere Tagung „Wege in eine neue Zivilisation“ findet statt. Wir, das sind die Tagungs- und Projektgruppe „Zivilisationspolitik“ vom Institut für Politikwissenschaft der Fakultät für Politikwissenschaft und Soziologie, des Clusters „Matriarchatsthese und Patriarchatskritik“ der Forschungsplattform „Politik – Religion – Kunst“ der Universität Innsbruck sowie das von uns 2007 gegründete außeruniversitäre FIPAZ e.V., „Forschungsinstitut für Patriarchatskritik und alternative Zivilisationen“, Innsbruck.

Danach machen wir eine Bestandsaufnahme:

- A) Allgemeine Analyse der Tagung
- B) Inhalte der Tagung aus der Perspektive der „Alchemie-These“ der Kritischen Patriarchatstheorie
- C) Perspektiven der Weiterarbeit: „Planetare Bewegung für Mutter Erde“
- D) Das neue Buch

Wir haben bei der Tagung gesehen, dass mit der Kritischen Patriarchatstheorie inzwischen ein wirklicher *paradigmatischer Bruch* vorliegt, der den Weg in

eine Zivilisation jenseits des Patriarchats weist oder zumindest zu weisen versucht. Es hat buchstäblich ein neues Denken, Handeln und Empfinden schon begonnen, das nicht mehr zur westlichen Moderne als der bisher letzten Form des Patriarchats, dem „kapitalistischen Patriarchat“, gehört.

Allerdings ist zu überlegen, inwieweit das auch schon praktisch gilt, abgesehen davon, dass es denkmöglich ist. Denn es gibt zwar bereits eine Reihe von „Wegweisern“ und Begriffen, die uns in neue Lebensverhältnisse führen (können), aber die Hindernisse, die dem nach wie vor nicht nur materiell, sondern auch geistig und politisch im Wege stehen, sind immens.

Das heißt, dass sowohl die *Subsistenz-* wie auch die *MatriarchatsforscherInnen* dazu aufgerufen sind, ihr Denken und ihre theoretischen und praktischen Arbeiten daraufhin zu überprüfen, inwieweit sie noch unerkannte Teile der patriarchalen Moderne/des Patriarchats generell weitertragen, denn die Subsistenztradition ist auch in Patriarchaten vorhanden. Wird also tatsächlich an matriarchalen Traditionen angeknüpft oder/und werden sie neu begründet? Umgekehrt müssen wir *InnsbruckerInnen* z.B. die Kritik an unserem neuen, „neutralen“ Begriff von „Zivilisation“ sowie am „Transzendenzverhältnis“, das wir ebenfalls anders als üblich definieren und das entsprechend auch für matriarchale Zivilisationen gelten soll (z.B. im Zusammenhang mit „Immanenz“), überprüfen und debattieren (vgl. Göttner-Abendroth und Genth in Teil II.2 in d. Band).

Manch eine Diskussion ist bei der Tagung zu kurz gekommen (vor allem auch wegen einiger krankheitsbedingter Ausfälle und aus Zeitmangel). So ist etwa weiter zu fragen:

1. Was an der *Moderne als „kapitalistischem Patriarchat“ des konkret-utopischen Systems einer alchemistischen „Schöpfung aus Zerstörung“* wäre auch *nach* ihr noch *positiv* bedeutsam und setzte sich fort, oder gibt es solches nicht, bzw. ist dieses Positive ohnehin der matriarchalen Vorgeschichte „Alt-Europas“ bzw. dem Matriarchat als „zweite Kultur“ (Genth 1996) – gerade auch in Europa – zu verdanken (z.B. basisdemokratische Traditionen, ein anderes als das patriarchale Naturverhältnis...)? Und was wäre nach der Moderne, andererseits, noch *negativ* bedeutsam und setzte sich fort, wie z.B. Bestandteile des *vormodernen Patriarchats*? Und könnte es, etwa anlässlich des Zerfalls des kapitalistischen Patriarchats, sogar gebietsweise zu einem *postkapitalistischen Neo-Patriarchat* kommen? Diese Diskussion hat noch gar nicht begonnen, obwohl vermutlich der Kampf um diese Art von „Postmoderne“ in der Praxis auch in dieser Hinsicht längst läuft (vgl. Kurz 2003).
2. Ähnliches gilt etwa für Traditionen im Zusammenhang mit dem *Naturverhältnis*: Ist unser Naturverhältnis nicht auch stark „alchemistisch“-abendländisch-christlich, also Natur als „niedrig“ abweisend und sie daher der Transformation zu „Höherem“ preisgebend, geprägt, und wirkt das wo-

möglich selbst bei denen nach, die einem neuen, post-patriarchalen Naturverhältnis zustreben? Hier scheint überhaupt ein großer Bedarf nach zusätzlicher Reflexion zu liegen. „Alles ist Natur“, sogar die Maschine als das Modernste (vgl. B.), wie es generell z.B. gerade NaturwissenschaftlerInnen vertreten, für die die Maschine einen *Natur-Ersatz* darstellt, führt da in die Irre, bzw. gibt keine Verhaltensanleitung angesichts massiver Formen aktueller, durch menschliche Aktivitäten verursachter Zerstörung des Planeten selber (vgl. C., Kap. III in d. Band). Hier wird nicht berücksichtigt, was es heißt, dass die Erde ein Lebewesen ist (Gaia, „Mutter Erde“). Jedenfalls kann man ihr wohl nicht unterstellen, dass sie, anders als alle anderen Lebewesen, ihrer Beschädigung bis hin zu ihrer Ermordung zustimmt, bzw. quasi bis zum „Selbstmord“ durch ihre menschlichen Geschöpfe zu gehen bereit ist (vgl. Vortrag Margotsdotter-Fricke).

3. Es äußerten sich während der Tagung auch deutliche *Grenzen* des gegenseitigen Verstehens. So wurde von manchen ReferentInnen nicht berücksichtigt, dass der *Patriarchatsbegriff* der Kritischen Patriarchatstheorie neu und wesentlich umfassender als der bisherige sowie transdisziplinär und vor allem technikkritisch ist, woraus sich völlig neue Perspektiven der Kritik von „Systemen“ aller Art ergeben (vgl. Vortrag Ulrich Brand). Denn so ist es aus unserer Sicht geboten, Systeme als „Maschinen“ zu definieren, bzw. „von außen“ im Sinne einer Art „Archäologie“ – also aus der Zukunft zurück als Vergangenheit zu sehen – anstatt immer nur „von innen“, also als gegebene bzw. „unsterbliche“ vorauszusetzen. Dies wäre wahrscheinlich entscheidend für einen *Zugang der Linken* zur Kritischen Patriarchatstheorie: die Technikkritik, die sie selbst bisher im Allgemeinen nicht vorweist bzw. nicht aufgenommen hat (vgl. Genth 2002; Kap. III).

Aber auch manche *MatriarchatsforscherInnen* hatten damit insofern Probleme, als sie glauben, solche Begriffe nicht mehr zu brauchen, weil sie schon auf dem Weg in matriachale Verhältnisse und dem Patriarchat gewissermaßen bereits entkommen sein wollen. Da fehlt/e es manchmal an einem Verständnis des Patriarchats als nach wie vor und mehr denn je wirksamem „*Weltsystem*“, das wesentlich mehr ist als eine psychologische, kulturelle oder politische Herrschaftsordnung (vgl. Kap. II).

4. So bleibt das Problem zu bedenken, dass „Systeme“ nach wie vor unser Leben bestimmen, auch wenn viele von uns schon auf dem *Weg in die Alternative* jenseits davon sind. Das wurde (zumindest mir, CW) in den letzten Monaten auf entscheidende und äußerst schmerzliche Weise klar, als ich mich (im Zusammenhang mit der Instituts- und Medienkampagne gegen mich aufgrund des Standard-Interviews „Kapitalismus, ein Zerstörungsprojekt“ vom Februar 2010, vgl. Krcal 2010) mit den Erdbebentechnologien und anderen,

gerade auch nicht-atomaren Massenvernichtungswaffen z.B. des Militärforschungszentrums der USA in Alaska, HAARP, befasst habe (vgl. C.; Kap. III). Rosalie Bertell, die Hauptanalytikerin dieser Entwicklungen (die auch in Russland, Nordeuropa, der Karibik und anderswo stattfinden) und ihrer Genese, stellt fest, dass hier mit den Kräften der Erde gegen diese selbst vorgegangen werde (vgl.: Planet Earth- The Latest Weapon of War, London 2000, das jetzt übersetzt ist und von uns auf Deutsch veröffentlicht wird).

Das bedeutet, dass hier bereits eine ganz neue, buchstäblich *planetare Dimension der Zerstörung* erreicht worden ist, von der wir alle bisher nichts wussten und nichts wissen sollten: der Möglichkeit der Vernichtung nicht nur des Lebens *auf* dem Planeten Erde, sondern *des Planeten* selbst. Es droht buchstäblich der *ultimate Muttermord!* (vgl. Kap. III in d. Band)

Als wir daher im Mai den internationalen *Goddess-Kongress* auf dem Hambacher Schloss feiern sollten, war mir nicht zum Feiern zumute, sondern nach einer neuen und erweiterten Analyse der Situation und nach der Gründung einer „*Planetaren Bewegung für Mutter Erde*“, zu der eigentlich alle Menschen gehören sollten, nein einfach *müssen!* Denn hier geht es um ganz neue Dimensionen und Gefahren für alle. Und ich vermute, unser Ansatz der Kritischen Patriarchatstheorie ist der bisher einzige, der ihr Zustandekommen systematisch erklären kann.

Im Mai 2010 ist die Gründung der Bewegung mit Hunderten von TeilnehmerInnen in Hambach beschlossen worden, und an der weiteren Analyse sowie der Verbreitung von relevanten Forschungsergebnissen sowie Materialien und an der Vernetzung mit anderen, lokalen und internationalen Initiativen weltweit wird gearbeitet (s. www.pbme-online.org). Mittlerweile hat die Bewegung um die 600 Mitglieder in aller Welt.

Mit anderen Worten: *Es reicht nicht, bereits matriachale Verhältnisse aufzubauen, wir haben gleichzeitig die laufende und ständig zunehmende sowie auch für die Zukunft offenbar geplante gewaltsame Zerstörung durch das noch bestehende, ja immer heftiger wütende Patriarchat zu erkennen, zu benennen und dagegen aufzustehen!* Wir müssen also gemeinsam und gleichzeitig an diesen „*zwei Fronten*“ handeln, der Auseinandersetzung mit den immer gefährlicheren Kräften des Patriarchats als Weltsystem in der Krise einerseits und dem Vorangehen in eine neue, nicht mehr patriarchale Zivilisation andererseits (vgl. C.). Denn sonst werden wir erleben, wie die Bedingungen und Grundlagen für eine mögliche alternative Zivilisation vor unseren Augen zerstört werden, ohne dass wir etwas dagegen unternommen haben!